



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1918

577 (10.12.1918) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-182835](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-182835)

Sitzung des Bürgerausschusses

am Dienstag, den 10. Dezember

Oberbürgermeister Dr. Ruker eröffnet um 9.30 Uhr die Sitzung in Anwesenheit von 98 Mitgliedern.

Der Eintritt in die Tagesordnung widmet der Vorsitzende den im letzten Sitzung verstorbenen Bürgerausschussmitgliedern Hermann Daderhoff und Joseph Zimmermann einen Gedenkminuten. Der Herr Daderhoff wurde durch den Tod entzogen. Herr Zimmermann starb im Alter von 78 Jahren im November. Seit dem Jahre 1896, also volle 22 Jahre, gehörte er dem Bürgerausschuss an. Joseph Zimmermann starb am 1. November im Alter von 87 Jahren. Er gehörte ebenfalls einer Reihe von Jahren dem Bürgerausschuss an. In Daderhoff verlor man einen hervorragenden Industriellen, in Zimmermann einen geschätzten, erfolgreichen Kaufmann. Beide Herren haben dem Vaterlande und unserer Stadt großes Interesse entgegengebracht und sich Anerkennung und Sympathie in weiten Kreisen unserer Bürger erworben. Wir werden der Verdienste, die sie der Stadt gebracht haben, stets dankbar gedenken. — Zu Ehren der beiden Toten wird das Kollegium von den Eltern.

Eine Sitzung unserer heimkehrernden Krieger.

Oberbürgermeister Dr. Ruker führt weiter aus: Meine Herren! Seit unserer letzten Sitzung sind düstere Tage an uns vorübergegangen. Der schwere Krieg ist zwar nicht zu Ende, aber unser Kampf aufgegeben. Der größte Teil derjenigen, die Mannheim hinausjagen ins Feld, ist, soweit nicht der Tod das Vaterland ihr Los wurde, wieder zur heimatischen Scholle, Arbeit und Schaffen zurückgekehrt. Die Heimat schadet ihnen nicht; ihnen, die nicht mehr können, jenen, die zwar dem Erdenheimbrachten, aber nicht Gesundheit und Innerlichkeit, allen, die zwar gesund den Weg zur Heimat fanden, aber unglückliche Mütter und Geheeren für den Schutz der deutschen Erde erwarben, die in heroischer Kraft und Tapferkeit vieleicht das Größte leisteten, was die Weltgeschichte kennt. Eine Schmach wäre es uns, sollte der Dank weniger glänzend, weniger opferbereit sein, als der Ausgang des Krieges für das unbestehende Volk nicht ähnlich gewesen ist, oder deshalb, weil ein ungebauer Druck, uns Deutschen Schicksal sein wird, auf uns lastet. Die alte Heimat finden wir nicht wieder, unsere heimkehrernden Brüder. Niemand will sich die neue Ordnung gefallen lassen. Wir können heute nur hoffen und zusehen, wie sich die Dinge entwickeln werden. Wir unter uns ungeteilt, frei, gleichberechtigt und gleichwertig leben, wirken, leiden und auch sich freuen mag. Dann werden wir die schwersten Lasten der kommenden Tage unter uns tragen und uns nehmen, um unsere Dankeschuld für die Opfer abzutragen und unseren Nachkommen ein deutsches Erbe hinterlassen. (Bravo.)

Hierauf wird in die Tagesordnung eingetritten.

Erwerbung von Grundstücken im Gewerkschaftsgebiet Rheinau.

Zu bewilligen sind 203.000 Mark zur Bestreitung des Kaufpreises und der Kaufkosten für 45 Grundstücke auf Gewerkschaftsgebiet Rheinau.

Nach einigen empfehlenden Worten des Stv. B. Benfänger wird einstimmig angenommen.

Erwerbung von domänenverwalteten Gelände beim Gaswert Gayandweg.

Der Stadtrat hat beschlossen, von Dr. Domänenverwalter in der Herrenstraße die zwischen der Waldhofstraße und dem Gaswert gelegenen Parzelle 2, 3 und 4 im Maße von etwa 18.867 Quadratmetern zum Preise von 8 Mrk. für den Dm. zu erwerben. Zur Bestreitung des Kaufpreises und der Kaufkosten sind 157.000 Mark zu bewilligen.

Stv. B. Benfänger empfiehlt die Annahme der Vorlage.

Stv. B. Dreißig (Soz.) bemerkt, seine Fraktion könne der Vorlage nicht zustimmen, weil u. a. der Preis für das Gelände zu hoch ist. Man sollte die Verhandlungen noch einmal aufnehmen und danach die Vorlage an den Stadtrat zurückverweisen.

Bürgermeister Ritter gibt zu, daß der Preis sehr hoch sei. Erversteht nicht, weshalb das Entgegenkommen der Domänenverwaltung bei der Überlassung von Gelände für den Kleinwohnungsbau in Betracht kommen werden. Es ist aber möglich, daß bei neuen Verhandlungen der Preis ermäßigt werde.

Stv. B. Drei (Soz.) gibt die Anregung, in Karlsruhe vorzugehen, wobei der Stadt auch andere Domänenverwaltungen überlassen werden, u. a. der Schloßgarten, zu einem Preise, der der Finanzierung der Stadt entspricht.

Stv. B. Spielmeier (Nst.) ist auch dafür, daß die Vorlage abgelehnt wird, um bei der Regierung einen besseren Preis zu erzielen.

Stv. B. Dreißig (Nst.) ist mit Rücksicht auf die Zustimmung des Bürgermeisters Ritter ebenfalls für die Ablehnung der Vorlage.

Bürgermeister Ritter bemerkt, er habe sich nicht so bestimmt, die Vorrede meinen, für die Möglichkeit der Ermäßigung des Kaufpreises bei neuen Verhandlungen ausgesprochen.

An der darauffolgenden Abstimmung wird die Vorlage mit großer Mehrheit abgelehnt.

Grundstücksaustausch mit der Gemeindefischen Kollektur im Stadtteil Neckarau.

Der Bürgerausschuss hat folgenden Tauschvertrag zu genehmigen: Die Gemeindefische Kollektur tritt an die Stadtgemeinde auf der Neckarinsel Grundstücke zum Kaufpreise von 67.072 Mk. ab. Die Stadtgemeinde gibt dagegen der Gemeindefischen Kollektur drei Grundstücke im gleichen Gewerkschaftsgebiet zum Kaufpreise von 44.700 Mk. und ein Grundstück von 22.372 Mk. Zu bewilligen sind infolgedessen 25.700 Mk.

Stv. B. Röll (Nst.) begründet die Vorlage in zustimmendem Sinne, die darauf einstimmig angenommen wird.

Einbau von Angelagern in Straßenbahnwagen.

Zu bewilligen sind 150.000 Mk. zum Einbau von Angelagern an Straßenbahnwagen in Kapellertal.

Stv. B. Fuhs (Soz.) beantragt die Vorlage und bemerkt, daß die Wiederinbetriebsetzung unserer Straßenbahn zu den dringendsten Aufgaben gehöre.

Die Vorlage wird darauf einstimmig angenommen.

Schlackenabfuhr aus dem Elektrizitätswerk.

Zu bewilligen sind 60.500 Mk. zur Herstellung eines Anschlusses an die Straßenbahn beim Südl. Elektrizitätswerk und eines Anschlusses am Marktplatz von Neustadt nach dem Südl. Elektrizitätswerk für das Fortbewegen der vom Südl. Elektrizitätswerk nach dem Schlein verbrachten Schlacken auf dem Abfuhrwege zum Schlein und für das Einbringen des Abfuhrweges.

Stv. B. Röll (Nst.) begründet die Vorlage und empfiehlt sie. Die Annahme, verlangt aber zur Einbringung des Schleinplatzes eine Erbe.

Stv. B. Sell (Soz.) wünscht, daß die Schlacken des Gaswertes in unmittelbarer Nähe verwendet werden und weist dies darauf hin, daß durch das zu starke Begießen der Schlacken ein Unglück entstanden wäre.

Stv. B. Holzwarth (Demokr.) wandelt sich gegen die rigorose Verwendung der armen Leute, die aus den Schlacken Kohlen herauszubringen.

Stv. B. Bieri (Nst.) erkundigt sich, ob denn genügend Transportmittel für den Abtransport der Schlacken zur Verfügung stehen.

Bürgermeister Ritter gibt auf die vorgebrachten Ausagen zu. Die Anregung des Stv. B. Röll werde man prüfen. Man könne er erwidern, daß für Bauwege wie für die Baukosten jederzeit Schlacken abgegeben werden. Was die Transportmittel anbelangt, so seien genügend Wagen vorhanden, auch die D. C. B. Frachtenwagen zur Verfügung stellen.

Direktor Fischer bemerkt zu der Beantragung der Schlackenabfuhr, daß die Schlacken noch sehr viel unverbrennte Teile enthalten. Die Entzündung der Schlacken sei auf Selbstentzündung zu

rückzuführen. Die Arbeiter haben selbst darauf gedrungen, daß große Wassermengen verwendet wurden, weil sie sonst die Schlacken nicht hätten befördern können. Menschenleben sind nicht in Gefahr gekommen. Die größten Schwierigkeiten zur Befreiung der Schlacken bestanden im Sommer 1918, weil nicht genügend Arbeitskräfte vorhanden waren. Ein Abtransport auf dem Rhein konnte ebenfalls nicht stattfinden wegen des holländischen Durchfuhrverbots. Heute sind wieder genügend Leute zur Verfügung. Die Befreiung des Gaswertes des Schlackenbrennens werde nunmehr mit einem Kostenaufwand von 300 Mark pro Tag vermieden. Der Abtransport zu Schiff würde zu unbillig und teuer. Mit Rücksicht auf Unfallgefahren könne das Ausleichen der Kohlen nicht gestattet werden.

Stv. Holzwarth (Demokr.) erwidert, der Armen Bevölkerung wenigstens auf dem Schlein Gelegenheit zum Kohlenkauf zu geben. Redner bemängelt die Höhe der Abtransportkosten bei der Abgabe von Schlacken an die Anilinfabrik.

Direktor Fischer erwidert, daß der Unternehmer, der die Schlacken bei der Anilinfabrik ausgelassen hat, 25 Mark pro Wagen erhalten hat. Das wäre das billigste Angebot gewesen.

Die Vorlage wird darauf einstimmig angenommen.

Anlage einer Obstbaumplantage auf der Gemarkung Neckarau in der Nähe des Rheinamms sowie von Schrebergärten in der zweiten Sandwegmann hinter dem israelitischen Friedhof.

Der Stadtrat hat beschlossen, zur Beschaffung von Arbeitsplätzen mit der Ausführung nachstehender Anlagen mit einem Aufwand von 45.000 Mk. sofort beginnen zu lassen: a) Obstbaumplantage auf der Gemarkung Neckarau in der Nähe des Rheinamms; b) Schrebergärten in der 2. Sandwegmann hinter dem israelitischen Friedhof.

Stv. B. Hering (Nst.) bemerkt bei der Begründung der Vorlage, daß es sich nur um den ersten Teil der Anforderungen für die Obstbaumplantagen handelt.

Stv. B. Stein (Nst.) empfiehlt eine großzügige Obstbaumplantage durch die Stadtgemeinde. Die Gartenbauvereine seien bisher zu wenig unterstützt worden. Die städtische Obstbaumplantage sollte dem Gartenbauverein unterstellt werden, weil die Kultur- und Gutsverwaltung allen Anregungen zu wenig Berücksichtigung entgegenbringe.

Stv. B. Herz (Nst.) wünscht, daß die Schrebergärten größer werden, damit auch Kleinobstplantagen angelegt werden können.

Stv. Dr. Stein (Nst.) meint, man sollte auf das Gesamtbild der Schrebergärten bei der Anlage mehr Rücksicht nehmen.

Bürgermeister Dr. Ruker bemerkt, daß der Wunsch des Vorredners bei den künftigen Anlagen berücksichtigt werde. Die Beschwerden über die Behandlung des Obstbaues durch die Stadt seien nicht zu begreifen. Die Stadt habe es nie an Berücksichtigung und Entgegenkommen fehlen lassen. Die Initiative müsse bei den Gartenbauvereinen liegen.

An der darauffolgenden Abstimmung wird die Vorlage einstimmig angenommen.

Zufuß zur Ingenieurschule.

Der Stadtrat hat beschlossen, der Ingenieurschule für das Schuljahr 1917/18 einen außerordentlichen Zufuß von 20.000 Mk. zu bewilligen.

Stv. B. Hering (Nst.) empfiehlt die Annahme der Vorlage und spricht dabei den Wunsch aus, daß die Ingenieurschule neuer Platz entgegennehme.

Stv. B. Vogt (Soz.) meint, man solle keine Negativpolitik treiben, sich vielmehr um den Boden der gegebenen Aufgabe stellen und die Schule durch tatkräftige Unterstützung zu erhalten suchen.

An der darauffolgenden Abstimmung wird die Vorlage einstimmig angenommen.

Genehmigung von vorübergehenden Teuerungszulagen.

Stv. B. Pfeiffle erst bei Begründung der Vorlage einerseits auf die dringende Notwendigkeit der Zulagen, andererseits auf die große Belastung hin.

Stv. B. Herz (Nst.) bemerkt, seine Fraktion werde der Vorlage zustimmen. Bei Bepreisung der Vorlage stellt der Redner fest, daß ein Teil der unteren städtischen Beamten noch zu schlecht gestellt sei. Hier sollte eine Gleichstellung stattfinden. Es sei deshalb der Antrag gestellt, daß alle unteren Bediensteten bis Klasse I eine Ausgleichszulage von 150 Mark erhalten und daß die einmaligen Zulagen in laufende verwandelt werden. Die Regierung habe die einmaligen Zulagen des Jahres 1918 auch in laufende verhandelt. Der Bürgerausschuss könne heute schon zu einem abschließenden Resultat kommen. Mit den Ausgleichszulagen bereitere er den Gesamtaufwand im Jahre 1918 auf 10,5 Mill. Mark. Redner schlägt mit der Vertiefung eines Antrages im Sinne seiner Ausführungen.

Stv. B. Venzl (Nst.) erklärt zunächst, daß seine Fraktion der Vorlage zustimmen werde. Da die Verhältnisse seit der Annahme der bekannten Entschädigung im September aber eine wesentliche Veränderung erfahren haben, so sei er persönlich der Ansicht, daß man die Vorlage an eine Kommission zurückverweisen sollte. Was die von Stv. Herz vorgebrachten Wünsche betreffe, so sei man sich in der Lage, heute schon dazu Stellung zu nehmen. Es lasse sich auch heute noch nicht übersehen, wie die Preise und die Lebenshaltung in Zukunft sich gestalten. Schon aus diesem Grunde könne man einer so weitgehenden Forderung nicht ohne weiteres zustimmen.

Oberbürgermeister Dr. Ruker verliest zunächst eine Mitteilung der amulischen Karlsruher „N.“ über die neuen Zulagen für die staatlichen Beamten und Arbeiter. Es heiße darin, die Zulagen werden in angemessener Weise erhöht. Wenn die Stadt das Gleiche tun wolle, so müsse sie zunächst abwarten, was der babilische Staat zu tun gedente. Er nicht der Vorstand des Staates bekannt sei, könne die Stadt auch nichts machen. Andererseits dürfe nicht übersehen werden, daß die Stadt die Pflicht zur Förderung einer gesunden wirtschaftlichen Entwicklung habe. Wenn die Stadt weitere große Zuschüsse gewähre, so müsse sie auch leben, weitere große Mittel durch Steuern herbeizubringen.

Stv. B. Herz (Nst.) betont, daß die neuen staatlichen Zuschüsse genau bekannt seien.

Stv. Holzwarth (Nst.) richtet dem Stadtrat bei. Die neuen Sätze würden bereits seit 1. Dezember ausbezahlt.

Stv. B. Guldert (Nst.) stimmt der Vorlage zu. Er sei noch bedauerndes hätten man bei der Regelung im Jahre 1918 ausgehoben.

Oberbürgermeister Dr. Ruker bringt den von Stv. Herz formulierten und von mehreren Fraktionen unterschriebenen Antrag zur Beratung.

Stv. B. Sell (Soz.) hält ebenfalls für erforderlich, den Antrag zur Prüfung an eine Kommission zu verweisen.

Oberbürgermeister Dr. Ruker schlägt vor, eine gemischte Kommission von 14 Mitgliedern (darunter 8 Stadtverordnete) zu wählen. Der Bürgerausschuss erklärt sich damit einverstanden. Die Vorlage wird darauf einstimmig genehmigt.

Nachtrag zum Haushaltsplan 1918.

Der Stadtrat hat beschlossen: Der Haushaltsplan der Stadtgemeinde Mannheim für 1918 wird durch folgenden Nachtrag ergänzt:

1. Ausgaben: Für Teuerungszulagen an Beamte, Angestellte, Arbeiter um 2.800.000 Mk. 2. Einnahmen 2.500.000 Mk. durch Erhebung einer weiteren Umlage (neben der für 1918 bereits festgesetzten) in der Höhe von 5 Prozent von 100 Mark Steuerwert des Eigenkapitals- und Betriebsvermögens 10 Prozent der Einkommensteuererträge, die der Erhebung der städtischen Einkommensteuer zu Grunde gelegt sind. Demnach werden für 1918 im Ganzen folgende Umlagen erhoben: 45 Prozent von 100 Mk. Steuerwert des Eigenkapitals- und Betriebsvermögens, 16 Prozent von 100 Mk. Steuerwert des Kapitalvermögens 90 Prozent der Einkommensteuererträge, die der Erhebung der städtischen Einkommensteuer zu Grunde gelegt sind.

Oberbürgermeister Dr. Ruker gibt bekannt, daß die vorhabende Resolution beschließen habe, das loonen. Beamtenverhältnis (Paragr. 108 St.-O.) mit sofortiger Wirkung aufzuheben.

Stv. B. Pfeiffle bemerkt bei Begründung der Vorlage, daß die Stadtverordnetenversammlung die Verantwortung für die Vorlage jedem Stadtverordneten selber überlassen.

Oberbürgermeister Dr. Ruker führt aus, die Vorlage sei nur für Baden außerordentlich. Auf das Jahr 1919 könne man die Bedienung nicht verschieben, weil bis dahin die Verhältnisse viel ungünstiger sich gestalten würden, als noch in den letzten Monaten zu erwarten war. Das Geschäftsjahr 1919 werde ein schwieriges sein. U. a. werde man die Abfuhrkosten für den Abtransport der Schlacken in der Höhe der Steuererhöhung zu tragen. Im Jahre 1919 würden sich die Verhältnisse für die Industrie ebenfalls ungünstiger gestalten. Er handle deshalb nach dem Grundsatz: „Was nicht verboten ist, ist erlaubt.“ (Heiterkeit.) Im Interesse einer gesunden Finanzwirtschaft möchte er empfehlen, die Vorlage anzunehmen.

An der darauffolgenden Abstimmung wird die Vorlage einstimmig angenommen.

Schluss der Sitzung 1/2 Uhr.

Aus Stadt und Land.

Verbot der rechtsrheinischen Zeitungen in Ludwigshafen.

Die französische Besatzung hat folgende Bekanntmachung für Ludwigshafen angeordnet:

Es ist bei Kreuzer Straße verboten, im rechtsrheinischen Gebiet rechtsrheinische Zeitungen in Ludwigshafen zu verkaufen, zu halten oder bei sich zu tragen.

Der Vorstand des hiesigen Anwaltsvereins wird um geschrieben: Fast alle Mannheimer Rechtsanwalte, die im Kriegsdienst gefallen sind, sind jetzt aus dem Felde in die Heimat zurückgekehrt und haben ihre Praxis wieder aufgenommen. Das Rühre darüber konnte dem Anwaltstand der Tagesblätter entnommen werden, in dem die einzelnen ihre Rückkehr angezeigt haben. Wie werden die Zurückkehrenden ihre Praxis — das Ergebnis ihrer arbeitsreichen Tätigkeit — wiederfinden? Diese Frage hat sich der hiesige Anwaltstand mit großer Sorge vorlegt; heute steht er vor der Wirklichkeit. Auch die Dienstverpflichtung soll auf diese Angelegenheit werden; denn die freien Berufsstände, deren Kriegsteilnehmer oft am schwersten betroffen sind, können sich natürlich nicht der Hilfe der Regierung erfreuen, deren andere Berufsstände teilweise wieder zu dem Anwaltsstand zurückkehren, der vor dem Krieg der Mannheimer Anwaltsstand war. Das sollte jeder, der anwaltschaftlichen Praxis bedarf, sich vor Augen halten. Diejenigen Anwälte, die während des Krieges in der Heimat zurückgeblieben sind, betraffen das als etwas ganz Selbstverständliches.

Ps. Zur Warnung! Unter der Schar Neugieriger, die es am Sonntag nicht unterlassen konnten, nach Ludwigshafen zu wandern, um sich dort die fremdländischen Soldaten anzusehen, fanden sich auch Leute in Uniform. Was vorauszugehen war, geschah: Die Besatzungstruppen nahmen zwei hundertfünfzig solcher Militärpersonen fest. — Wie bekannt wurde, löste sich eine Reihe von Wirtschaften nicht an die Verordnung, welche die Polizeistunde auf 10 Uhr abends festsetzte. Die Befehle werden jetzt daraufhin kontrolliert und Zuwiderhandlungen streng bestraft.

Pollsterbericht vom 10. Dezember 1918.

Unfälle. In der Nähe ihrer Dienstherren Friedricksring 36 hat sich ein Dienstmädchen mit lebendem Wasser den linken Fuß verbrüht. — Zwei 9 bzw. 10 Jahre alte Knaben von Neudamm flochten auf der Schulstraße mit einem Nagel und Stein an einem Infanteriegeschloß herum, wobei dieses explodierte und beide Knaben nicht unerheblich verletzten. Beide wurden ins Allgemeine Krankenhaus hierher verbracht. — Beim Abziehen von einer Lokomotive sei gestern Abend ein 48 Jahre alter, verheirateter Schirrmann von Rheinheim am Bahnhof dabei zu Boden und brach den linken Fuß. Auch dieser Verunglückte wurde mit dem Sanitätswagen dem Allgemeinen Krankenhaus zugeführt.

Unausgelagerte Diebstähle. In der Nacht vom 8./9. ds. Mts. wurden in einem Fabrikwesen auf dem Waldhof von noch unbekanntem Täter eine weiße Ziege, ein Hahn und 18 Hühner im Gesamtwert von 400 bis 500 Mark mit erlosener Weiße entwendet und alle Tiere am Tator abgeschlachtet. — Ferner wurden entwendet mittels Nachschlüssel am 8. oder 9. ds. Mts. aus einem Büro Infanteriestraße 10 942 Mark bares Geld und eine rote Schachtel mit 12 Stück weißer belgischer Seife und für 28 Mark verpackte Briefmarken. — Am 9. ds. Mts. im Hause Langstraße 3 ein Heberzieher, eine Uhr, verschiedenes Küchengerät und Wäsche im Wert von 400 Mark. — Aus dem Verkaufsladen T. 8 wurden entwendet eine Anzahl Lebensmittelmarken, darunter 100 Kartoffelmarken à 5 Pfund und 1 1/2 Pfund Mehl. — In der Nacht vom 7./8. ds. Mts. wurden im Hause H. 1, 6 ein Besorgerfleisch mit Kopf und Schwanz und ein weiteres Fleisch mit schwarzen Flecken, außerdem in der Zeit vom 3. bis 8. ds. Mts. im Hause Weerstraße 54 ein Herrenüberzieher, eine braune eiserne Kaffee- eine weiße Perlenkette, 4 Anstecknadeln der ersten Reigenanleihe über 12 Mark (Schulzeysung Brudner) sowie eine braune Lederbrieftasche und 2 Paar Handschuhe im Gesamtwert von 480 Mark entwendet.

Wald, Hesse und Umgebung.

Wald, Hesse und Umgebung. Die Erfahrungen, die man in den besetzten Städten mit dem Arbeiter- und Soldatenrat gemacht hat, den die Franzosen nicht anerkannt, haben für Mainz zu dem Ergebnis geführt, daß der Arbeiter- und Soldatenrat sich von selbst auflösen, sich auflösen und nur bestehenden Geschäfte noch zu Ende zu führen. — Am den Zusammenhang zwischen dem zu bestehenden Teile Hessens und dem rechtsrheinischen Hessen sowie der hiesigen Regierung in Form der Besatzung zu erhalten, hat man in Mainz außerhalb des Rahmens der selber bestehenden Verwaltungsbehörden einen besonderen Ausschuss in Stärke von fünfzehn Personen geschaffen, in dem die Stadt Mainz, die Landräte der Kreise Mainz, Bingen, Oppenheim und Alzen, sowie diese Kreise selbst u. a. vertreten sind. Man hofft, daß auch unter der Besatzung diese Körperschaft ihre beratende Mitarbeit wird ausüben können.

Handel und Industrie.

Aktien-Gesellschaft für Kohlendestillation, Düsseldorf.

r. Düsseldorf, 10. Dez. (Pr.-Tel.) Die Verwaltung beruft eine außerordentliche Hauptversammlung zwecks Beschlussfassung über die Auflösung der Gesellschaft, da der Betrieb, der vorwiegend in England und Russland gelegen ist, unter den jetzigen Verhältnissen eine aussichtsreiche Weiterführung nicht zulasse. Nach der letzten Bilanz vom 1. März 1914 betrug die Beteiligung an auswärtigen Anlagen 4,56 Mill. M., für das Geschäftsjahr 1913-14 wurden 17% Dividende auf die Stammaktien und 22% auf die Vorrugsaktien sowie 93,45 auf die Genescheine verteilt. Die Aussichten der Liquidation werden nicht als ungünstig angesehen.

Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 10. Dezember. (Devisenmarkt.)

Auszahlungen für:	10.	Gold	Brief	Gold	Brief
Konstantinopel	347.00	349.50	343.00	343.50	
Holland 100 Gulden	306.50	207.00	703.50	204.00	
Dänemark 100 Kronen	235.25	235.75	231.25	231.75	
Schweden 100 Kronen	220.75	221.25	216.75	217.25	
Schweiz 100 Franken	166.75	167.00	163.75	164.00	
Ost-Indien 100 Kronen	53.95	54.05	53.95	54.05	
Spanien	136.—	137.—	136.—	137.—	
Bulgarien 100 Leva	76.25	76.75	76.25	76.75	
Helenafora					

Bekanntmachung.
Gefüge am Kaufmanne in den badien Staatsverordnungen durch Reichsangehörige können auch in der Zeit von 12-2 Uhr nachmittags auf Zimmer 11 der Polizeidirektion (L. 6, 1) vorgebracht werden.

Die Vereine, Arbeiter- und Gewerkschaften sowie die anderen in Betracht kommenden Stellen wollen die bei ihnen vorgebrachten Gefüge nebst den erforderlichen Nachweisen so schnell als möglich

Versteigerung
Nr. D 2 No. 1
Kistw. u. Tonnerding
nachmittags 2 Uhr
ca. 100 Oelgemälde
mit Weiser, weg. Aufgabe
des Adens. Das schöne
Weibnachtsgebidet.

Bei dem Tobilmotorenamt laufen fortgesetzt
Kaufmann ein deshalb Kaufmann über die
Arbeitsanfragen. Es wird deshalb bekannt
gemacht, daß die Anträge hierüber zu
wenden haben an den

Kaufmann
Nr. 2, vom Felde zurück.
sucht per sof. Stellung
a. Korrespondent, Buch-
halter oder Expedient.
Antrag auf L. U. 20 an
die Geschäftsstelle 4304b

Verkaufe
Zu verkaufen:
Im Mannheimer Hafengebiet, an
Bahn u. Wasser gelegen
Fabrikgebäude
mit massivem Dampflamin, Total ca. 1000
Quadratmeter.

Brennholz Tannen,
per Ztr. Mk. 4.00
vierkant. Nutzholz
ständig zu verkaufen.
Mittelstrasse 37, Cienfaden.

Max Josephstrasse
Schönes Privathaus
mit Torfahrt u. Gart.
wegen Wegzug zu verk.
Angebot auf J. M. 82
a. d. Geschäftsstelle 4304b

Haus Oststadt
L. Lage, je 3 mal 4 Zimmer,
Küche, Bad und Man-
sard. u. Garten, sehr ren-
tabel, w. Wegzug zu verk.
Hause, freie Lage, je 4
mal 5 Zimmer u. Zubehör
Hause mit Garten, in
Vorort, 3 mal 3 Zimmer
und Zubehör. 874

Geschäftshaus,
Näheres durch den Be-
auftragten C. Schall,
Hebelstrasse 18, Tel. 1853.

Günstige Gelegenheit
für Glaser u. Schreiner!
in guter Lage der Innen-
stadt sauberes kleineres
Haus mit Werkstätte
samt Geschäft u. Material
ist verhältnismäßig
billig zu verkaufen.
Ang. a. V. V. 144 a. Geacht.
V. 1200

Geschäftshaus,
Näheres durch den Be-
auftragten C. Schall,
Hebelstrasse 18, Tel. 1853.

Wohn-Salon wenig be-
nutzt.
Nr. 11, G. 414b

Salonflügel Berdux
zu verkaufen!
zu verkaufen!
zu verkaufen!
zu verkaufen!

Schönes Piano
preiswert zu verkaufen.
Blindgasse 31,
4204b 1 Erzp.

Wohn-Salon wenig be-
nutzt.
Nr. 11, G. 414b

Salonflügel Berdux
zu verkaufen!
zu verkaufen!
zu verkaufen!
zu verkaufen!

Schönes Piano
preiswert zu verkaufen.
Blindgasse 31,
4204b 1 Erzp.

Wohn-Salon wenig be-
nutzt.
Nr. 11, G. 414b

Badische Gesellschaft für Zuckerfabrikation

Zuckerfabriken Waghäusel und Zittingen.

Haupt-Bilanz am 31. August 1918.

Bestände.	Haben.	Verbindlichkeiten.
Güter, Gebäude u. Maschinen Stand am 1. September 1917 absatzmäßige Abschrei- bungen 1917/18	1118 227 36	Grundkapital
ab Sonder-Abschreibung in 1917/18	73 079 54	Einzahlung auf Junge Aktien Verschiedene Gläubiger ein- schliesslich geg. u. Kriegs- verbraucher u. Kriegs- steuerrücklagen
Zugang in 1917/18	1 043 147 82	Bürgschaftswachsel
Stand am 31. August 1918	1 000 000	Rückstellungen
Zucker und Melasse	945 147 23	Unterstützungskassen
Steinohlen, Knochenkohle und sonstige Hilfsstoffe	9 250	Unerhobene Gewinn-Anteile
Bargeld	354 397 82	Gestaltliche Rücklage
Bankguthaben	60 934 83	Sonder-Rücklage
Staatspapiere	3266 316 60	Rücklage für etwaige Geschäfts- verluste
Verschiedene Schuldner u. Beteiligungen	6 693 690 57	Rücklage für Steuer auf Er- neuerungsschmelze
Landwirtschaftliche Werte Hilfsstoffe	10 020 942	Neubau-Rücklage
Vorlagen für Neuanlei- hungen, Versicherungs- prämien und Rüben	5 539 245 36	Gewinn- u. Verlust-Rechnung: Vortrag aus 1917/18
	2 527 559 70	Mk. 199 925 02
	1 503 000	Reingewinn des Geschäftsjahres 1917/18
	203 700 16	1 450 223 03
	27 646 601 92	1 650 146 05

Der Vorstand:

Die Uebereinstimmung vorstehender Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung mit den Büchern der Badischen Gesellschaft für Zuckerfabrikation in Waghäusel, den 15. Oktober 1918.

Der Vorstand:
Wolf Franck Böhler
Die Uebereinstimmung vorstehender Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung mit den Büchern der Badischen Gesellschaft für Zuckerfabrikation in Waghäusel, den 15. Oktober 1918.

Nachlass-Versteigerung.

Am 13. Dezember 1918, vormittags 10
Uhr und nachmittags 2 Uhr begannen, veröffent-
lich im 2. Stock der Stadtkasse, Nr. 2, 33 die
zum Nachlass der verstorbenen Großkaufmannin Olga
Körner Witwe, W. 11, geb. Schulz gehörigen, nach-
stehenden

Schmuck- und Silbergegenstände
mehrfach gegen Veräußerung:
Mehrere Brillant-Perlen mit Saphiren,
Rubinen, Smaragden etc.
Mehrere Brillant-Ringe mit Perlen, Türkisen,
Rubinen etc.
Perf.-Collier (ca. 70 Perlen und 1 gr.
Brilliant), Brillant-Krönchen, Goldketten, Vor-
reihnadeln mit Perlen und Brillanten, Platin-
Uhrenarmband mit Diamanten, Taschenuhren
und sonstige Schmuckgegenstände;
ferner:

**Vornehmes Silber-Tafelgeräde in fein-
gediegener Ausführung:**
Silberne Platten in verschied. Größen, Tafel-
aufsätze, Schalen, Tablett, Brotkörbe,
2 Empire-Girandols (Prachtstücke),
Kaffee-, Tee- und Kistervase, antike Leuchter,
Jardiniere, Empireleuchter, Becher.
1 reichhalt. 18teil. Silberkasten in feinsten
Ausführung.
Tafel-Gabeln, Messer, Löffel, Besteck u. Messer-Beckel
Teppichspaten, Spargel- u. Andernungen, Transier-
besteck, Kist- u. Besteck, Vorleger.
1 pracht. silberne Schreibtisch-Garnitur
mit Schreibtischlampe
und viel Liebhaberstück.

Georg Landstittel,
Casselerstr. - Tel. 7309.
II. Versteigerungstag:
Montag, 16. Dezember, nachmittags 2 Uhr im
gleichen Lokal, von:
Teppichen (Perser, Smyrna etc. in verschiedenen
Größen), guten Oelgemälden, Bildern,
Stichen etc.

Man beachte die Tages-Annoncen.

Tücht. Schuhmacher
gel. Reppstr. 14.
Gemeinschaftlich unabhöng.
Frau oder Fräulein
w. Arbeit, mit Übernahm.
als Verkäuferin sofort
gesucht. Pflaster, 41, 7.
C. 205

Tüchtige Schneiderin
gel. 4261
Weißbrot 9, Faben.

Lehrmädchen
aus best. Fam. gel. 4004b
Schumann & Dreierheim
Mannheim, P. 1. Sa.

Sauberes Mädchen
Nachmittags zu 4 Jähr.
Kindo gesucht. 4212b
Damenfriseur-Salon
Wachter, O. 9, 2. 1 Tr.

Stellen-Gesuche
MANNHEIM.
Vom Felde zurück, sucht bekannter Mannheimer
Kaufmann, erster Verkäufer, in Organisation und
Reklame erfahren, im Verkehr mit jeder Art Kund-
schaft durchaus bewandert.

Stadt-Vertretung
nur leistungsfähiger Firmen gleich welcher Branche.
Zuschriften erbeten unter J. L. 61 an die Ge-
schäftsstelle dieses Blattes. 4130b

Junger Gärtnergehilfe
Sucht unter bescheidenen
Ansprüchen Stellung.
Ang. auf 2. D. 4 an die
Geschäftsstelle. 4247b

Haushälterin
am liebsten in frauenlos bef.
Oud. Ang. auf 2. D. 4 an die
Geschäftsstelle. 4247b

Buchhalter
billigster sucht Reven-
denzführer, An. auf 2.
D. 3 a. d. Geschäftsstelle 4310b

Kaufmann,
vom Militär entlassen,
verh. 25 Jahre alt, mehr-
jährige Militärzeit, auch
lang in der Zigaretten-Indu-
strie tätig, ganz beson-
ders schätzbare abwärts-
wärtiger Buchhalter, Kor-
respondent u. rechnungs-
führer, Raffiner, Rauten-
faun geholt worden, sucht
Beruf auf prima Stel-
lung. 11325

Fräulein
27 Jahre, sucht Stelle als
Aushilfsfräulein, in ein-
zelnen Haushalten, in
Jenny Hülstert.
O. 9, Wackerstr. 41, 4204b

Kaufmann
24 J. vom Felde zurück,
sucht per sof. Stellung
a. Korrespondent, Buch-
halter oder Expedient.
Antrag auf L. U. 20 an
die Geschäftsstelle 4304b

Verkäufe
Zu verkaufen:
Im Mannheimer Hafengebiet, an
Bahn u. Wasser gelegen
Fabrikgebäude
mit massivem Dampflamin, Total ca. 1000
Quadratmeter.

Brennholz Tannen,
per Ztr. Mk. 4.00
vierkant. Nutzholz
ständig zu verkaufen.
Mittelstrasse 37, Cienfaden.

Max Josephstrasse
Schönes Privathaus
mit Torfahrt u. Gart.
wegen Wegzug zu verk.
Angebot auf J. M. 82
a. d. Geschäftsstelle 4304b

Haus Oststadt
L. Lage, je 3 mal 4 Zimmer,
Küche, Bad und Man-
sard. u. Garten, sehr ren-
tabel, w. Wegzug zu verk.
Hause, freie Lage, je 4
mal 5 Zimmer u. Zubehör
Hause mit Garten, in
Vorort, 3 mal 3 Zimmer
und Zubehör. 874

Geschäftshaus,
Näheres durch den Be-
auftragten C. Schall,
Hebelstrasse 18, Tel. 1853.

Günstige Gelegenheit
für Glaser u. Schreiner!
in guter Lage der Innen-
stadt sauberes kleineres
Haus mit Werkstätte
samt Geschäft u. Material
ist verhältnismäßig
billig zu verkaufen.
Ang. a. V. V. 144 a. Geacht.
V. 1200

Geschäftshaus,
Näheres durch den Be-
auftragten C. Schall,
Hebelstrasse 18, Tel. 1853.

Wohn-Salon wenig be-
nutzt.
Nr. 11, G. 414b

Salonflügel Berdux
zu verkaufen!
zu verkaufen!
zu verkaufen!
zu verkaufen!

Schönes Piano
preiswert zu verkaufen.
Blindgasse 31,
4204b 1 Erzp.

Wohn-Salon wenig be-
nutzt.
Nr. 11, G. 414b

Salonflügel Berdux
zu verkaufen!
zu verkaufen!
zu verkaufen!
zu verkaufen!

Schönes Piano
preiswert zu verkaufen.
Blindgasse 31,
4204b 1 Erzp.

Wohn-Salon wenig be-
nutzt.
Nr. 11, G. 414b

Salonflügel Berdux
zu verkaufen!
zu verkaufen!
zu verkaufen!
zu verkaufen!

Austunftsstelle für Frauen in Wahlangelegenheiten

P 6, 20
Sprechstunden täglich von 9/1-4 Uhr.

Todes-Anzeige.
Verwandten, Freunden und Be-
kannten die schmerzl. Nachricht, dass
am 11. Dezember 1918, nachmittags in
Mannheim, im Alter von 42 Jahren,
meine liebe Frau und herzengute
Mutter meiner Kinder, Schwester und
Schwägerin
Anna Hildebrand
geb. Hauser
nach schwerer Krankheit in die ewige
Heimat abzurufen.
um stille Teilnahme bittet
Josef Hildebrand
und Kinder
Mannheim, Speisenstr. 10
Die Beerdigung findet Mittwoch,
den 11. Dezember 1918, nachmittags in
Mannheim statt.

Trauerbriefe

Simon Walberer

aus Diessfurt in Bayern
Inhaber des Eis. Kreuzes II. Kl.
Seine grosse Pflichttreue und
seine Anhänglichkeit an meine
Familie sichern ihm ein dauerndes
Andenken. 4271b
MANNHEIM, 10. Dezemb. 1918.
Max Walter und Familie
Hotel Pfälzer Hof.

Todes-Anzeige.
Kaum aus dem Felde
zurückgekehrt, verschied
am 8. Dezemb. nach kurzer
schwerer Krankheit im Alter
von 25 Jahren mein treuer, braver
Angestellter, der Kellner
Simon Walberer
aus Diessfurt in Bayern
Inhaber des Eis. Kreuzes II. Kl.
Seine grosse Pflichttreue und
seine Anhänglichkeit an meine
Familie sichern ihm ein dauerndes
Andenken. 4271b
MANNHEIM, 10. Dezemb. 1918.
Max Walter und Familie
Hotel Pfälzer Hof.

Trauerbriefe

Stellen-Gesuche
MANNHEIM.
Vom Felde zurück, sucht bekannter Mannheimer
Kaufmann, erster Verkäufer, in Organisation und
Reklame erfahren, im Verkehr mit jeder Art Kund-
schaft durchaus bewandert.

Stadt-Vertretung
nur leistungsfähiger Firmen gleich welcher Branche.
Zuschriften erbeten unter J. L. 61 an die Ge-
schäftsstelle dieses Blattes. 4130b

Trauerbriefe

Stellen-Gesuche
MANNHEIM.
Vom Felde zurück, sucht bekannter Mannheimer
Kaufmann, erster Verkäufer, in Organisation und
Reklame erfahren, im Verkehr mit jeder Art Kund-
schaft durchaus bewandert.

Stadt-Vertretung
nur leistungsfähiger Firmen gleich welcher Branche.
Zuschriften erbeten unter J. L. 61 an die Ge-
schäftsstelle dieses Blattes. 4130b

Trauerbriefe